

Rollenprofil (Szenario 2)

Portugal



Hauptstadt	Lissabon
Sprache	Portugiesisch
Einwohner	10 Millionen
BIP pro Kopf	ca. 16.700€
Arbeitslosenquote	14,1%



Sie sind Vertreterin/Vertreter des Landes Portugal. Die portugiesische Wirtschaft ist im Vergleich zu anderen Ländern eher schwach. Das wird sich auch so schnell nicht ändern. Ihnen wird kein gutes Wirtschaftswachstum voraus gesagt. Aber immerhin: Ihre Wirtschaft wächst wieder. Das war in der Wirtschaftskrise anders. Die Wirtschaftskrise hat auch Sie schwer getroffen. Auch die Arbeitslosenquote ist relativ hoch, im Vergleich mit anderen Krisenländern aber noch in Ordnung.

Portugal ist 1986 der Europäischen Union beigetreten. Anfangs sah man die EU nicht sehr positiv. Das hat sich jedoch geändert: Sie fühlen sich europäisch. Die Wirtschaft in Portugal ist jedoch nicht sehr stark. Das macht Ihren wirtschaftlichen Einfluss kleiner. Gleichzeitig ist Portugal kein sehr großes Land. Dadurch haben Sie auch politisch nicht besonders viel Macht in Brüssel, weshalb die Union aber umso wichtiger ist: Sie spielen international durch die Mitgliedschaft eine Rolle. In den letzten Jahren musste Ihnen die Union finanziell helfen. Das hat Sie gerettet, macht Sie aber abhängig. Besonders gute Beziehungen haben Sie zu Spanien.

Portugal steht der europäischen Integration grundsätzlich positiv gegenüber. Es hat für Portugal viele Vorteile, wenn die Union weiter wächst. In der Vergangenheit wurde viel Macht an die EU gegeben. Das finden Sie gut, es sollte aber nicht zu viel werden. Der Einfluss aus Brüssel ist zwar groß, aber nicht zu groß. Jedoch haben Sie durch die Schulden bei der EU, die Sie in der Wirtschaftskrise aufnehmen mussten, viel Einfluss verloren.

In der Sprachenfrage ist Ihnen wichtig, dass alle 24 Amtssprachen weiterhin gleichberechtigt verwendet werden (Vorschlag 1). Keine Sprache soll wichtiger sein als eine andere. Die Europäische Union hat bewiesen, dass sie auch mit 24 verschiedenen Amtssprachen gut arbeiten kann. Dies soll auch so bleiben. Sie sind gegen die Vorschläge 2 und 3, die einige Amtssprachen bevorzugen. Sie sehen sich als gleichberechtigter Partner in der Europäischen Union. Das soll in der Sprachenfrage berücksichtigt werden.